

Möbelwerke Palm digitalisieren auf Augenhöhe

# Symbiose der Zukunft: Mensch und Maschine im Einklang

Gegründet im Jahre 1925 in Mürringen, kann die Emil Palm AG heute auf eine fast 100-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken. Was als kleine Schreinerwerkstatt begann, steht heute für ein rund 40-köpfiges Team, welches stetig gemeinsam die Entwicklung des Betriebs vorantreibt.

## • BÜLLINGEN

Gemeinsam sitzen wir mit Stephan Palm, delegierter Verwalter des Unternehmens, sowie Stephan Hans, technischer Leiter, in den neugestalteten Räumlichkeiten der Möbelwerke Palm in Büllingen. Erst kürzlich wurden diese im Rahmen der „Tage der offenen Tür“ der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Besucher hatten die Möglichkeit, sich davon zu überzeugen, dass eine Schreinerei nicht mehr nur Handarbeit verkörpert, sondern auch die Digitalisierung hier Schritt für Schritt Einzug hält.

Die positive Entwicklung des Unternehmens mit stets mehr Aufträgen im Krankenhaus-Sektor in der Wallonie machten damals die Anschaffung der ersten CNC-Maschine in den frühen 90er Jahren erforderlich, erzählt Stephan Palm. Dies war lediglich eine von zahlreichen Investitionen, die bis zum heutigen Tag erfolgten. „Um als Unternehmen wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben, muss man sich stetig den aktuellen Anforderungen und Entwicklungen des Marktes stellen.“ Hier sind es die Marktanforderungen, aber vor allem auch das Wohl der Mitarbeiter, die dazu motivieren, sich immer weiterzuentwickeln und neue Investitionen zu tätigen.



Gruppenbild der Schreiner und Lehrlingen in der Werkstatt, auf einer für das neue Justizgebäude in Namur hergestellten Bank

sprung in der Produktivität des Unternehmens.

Wer jedoch glaubt, dass Maschinen den Menschen ersetzen, der irrt. Durch die Installation dieser neuen Anlagen wurden repetitive Aufgaben und standardisierte Prozesse automatisiert, wodurch die wertvolle Ressource Mitarbeiter effizient in anderen Arbeitsbereichen eingesetzt werden konnte.

Die Werkstatt wurde entlastet, die Prozesskette vereinfacht, Fehlerquellen reduziert und die Gesamtqualität ge-

steigert – ein Gewinn nicht nur für das Unternehmen als Ganzes, sondern auch für die Beschäftigten. Denn dank der schrittweisen Einführung unterschiedlicher, digitaler Hilfsmittel konnte eine massive Produktionssteigerung erreicht, neuartige Projekte angenommen und der Betrieb schrittweise modernisiert werden. So erfolgte quasi der Übergang von einem ursprünglich eher konservativ geführten Betrieb hin zu einem modernen Mittelständler.

## „Mensch & Maschine“ in Interaktion

Die traditionelle „Handarbeit“, die im Handwerk erwartet wird, verschwindet jedoch nicht vollständig, da sie in bestimmten Phasen nach wie vor unerlässlich ist. „Die Mitarbeiter benötigen immer noch fundierte handwerkliche Kenntnisse, um die Maschinen korrekt bedienen zu können, denn dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten“, so

Stephan Hans. Hierbei wird noch einmal deutlich, wie entscheidend das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine ist. Denn letzten Endes kann die Maschine nur zu 100% funktionieren, wenn sie vom Mitarbeiter die richtigen Anweisungen erhält.

Wie alle Unternehmen sieht auch die Emil Palm AG eine große Herausforderung in der Fachkräftegewinnung. Hier sind beide davon überzeugt, dass gerade die junge Generation nach modernen, innovativen Vorreiter-Betrieben Aus-

schau hält. Doch nicht nur der Grad der Digitalisierung spielt für diese Zielgruppe eine bedeutende Rolle, auch werden sich die Arbeitgeber in Zukunft vermehrt auf neue Arbeitsmodelle einlassen müssen.

## Schritt für Schritt in die digitale Zukunft

Die eine, standardisierte Lösung hin zur Industrie und Produktion der Zukunft gibt es wohl nicht, sind sich beide Gesprächspartner einig. Getreu dem Motto, dass bei Neuanschaffungen nur Maschinen der neuesten Generation in Frage kommen, haben sie in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht. So war beispielsweise die Fertigung einer besonderen, runden Theke nur durch den Einsatz hochmoderner Maschinen möglich.

Außerhalb der „klassischen“ Investitionen in neue Maschinen wurde in den letzten Jahren auch verstärkt auf die Einführung eines papierlosen Büros hingearbeitet, unter anderem durch automatisierte Stundenerfassung oder ein Tool für Geolokalisierung. Die Digitalisierung ist für die Verantwortlichen der Möbelwerke ein schrittweiser Prozess, „Step by step“, auf die Bedürfnisse und Anforderungen des Unternehmens und der Kunden angepasst.

Aktuell steht das Schnittstellenmanagement zwischen CAD und CNC in dem Büllinger Betrieb auf der Tagesordnung der Zukunftsprojekte. Angesprochen auf die Herausforderungen der Zukunft wird sicherlich irgendwann mal ein Roboter den Einzug in die Produktionshalle finden. Weitere Aspekte, die das Unternehmen in den nächsten Jahren zweifellos beschäftigen werden, sind das Potenzial der Datenverarbeitung und eine intensivere Kommunikation – intern wie extern – anhand verschiedener Tools. Beide bestätigen zum Schluss, dass die Digitalisierung immer auf Augenhöhe erfolgen sollte und nicht um ihrer selbst willen.

## Der Quantensprung

Im Jahr 2012 stand die Anschaffung einer neuen Plattensäge an. „Auf einer Messe entdeckten wir ein automatisiertes Plattenlager mit integrierter Säge. Da war schnell klar: sowas müssen wir auch bei uns haben.“ Die neue Anschaffung erwies sich in kürzester Zeit als lohnende Investition, ein bedeutender Durchbruch und Quanten-



Blick auf die Werkstatt mit modernem Maschinenpark



Die neu renovierten Büroräume

# Zukunft produzieren – DIGITAL denken!

OSTBELGIEN AUF DEM WEG ZUR INDUSTRIE DER ZUKUNFT!

NUTZEN SIE DIE UNTERNEHMENSHECKS!

Hontaktieren Sie uns: [www.wfg.be/digital](http://www.wfg.be/digital)

Industrie du futur | digital wallonia .be | INFOPOLE CLUSTER TIC | Wallonie Relance | Wallonie

WFG Ostbelgien VoG Wirtschaftler- und Regionalförderung Ostbelgien